

TPF

Starke Mobilisierung



Eine so grosse und so kämpferische SEV-GV gab es bei den TPF noch nie.

Yves Sancey/Markus Fischer Rund 140 Mitarbeitende der Freiburgerischen Verkehrsbetriebe (TPF) sind am 18. November dem Ruf der SEV-VPT-Sektion TPF zur Generalversammlung (GV) im Grenelle-Saal in Freiburg gefolgt. Grund für die ausserordentliche Mobilisierung waren die Angriffe der Direktion auf die Anstellungs- und Arbeitsbedingungen bei den GAV-Verhandlungen: Diese will die Ortszulagen für einen grossen Teil des Personals kürzen, zudem die Gutschrift von 5% für das Fahren im Stadtverkehr und für Sonderfahrten streichen, wie auch den Arbeitgeberanteil an den Familienzulagen und die Zeit für Arztbesuche für Schwangere. Streichen will sie auch sieben Ferientage und den Ausgleich der Feiertage im Gegenzug zum Wechsel von der 42- zur 41-Stunden-Woche, ein wahrhaft vergiftetes Geschenk...

Obwohl die SEV-Delegation seit Verhandlungsbeginn im März betonte, dass Einsparungen auf dem Rücken des Personals nicht in Frage kommen, hielt die Direktion unbeirrt daran fest. Dies ist der Grund dafür, dass die SEV-Delegation Mitte Oktober die Verhandlungen abbrach und das Personal zur GV rief. Die Direktion schickte der SEV-Sektion einen Brief zuhanden der GV-Teilnehmenden. Darin bedauert sie den Verhandlungsabbruch zwar, hält aber an ihrem Sparkurs fest mit der Begründung, dass die TPF wegen der Pandemie in einer schwierigen Lage seien und im Wettbewerb bestehen müssten.

«Ich habe noch nie erlebt, dass ein Direktor die SEV-Sektion einen Brief vorlesen liess», sagte Gilbert D'Alessandro, TPF-Busfahrer und VPT-Zentralpräsident an der GV. «Unsere Anstellungsbedingungen

verschlechtern? So nicht! Der Bund hat rund eine Milliarde Franken für den öffentlichen Verkehr bereitgestellt. Das Geld ist da. Es ist nicht an uns öV-Angestellten, die Rechnung für diese Krise zu bezahlen! In 25 Jahren habe ich noch nie eine so gut-besuchte Versammlung gesehen. Eine solche Mobilisierung hat es noch nie gegeben! Doch unser Weg wird lang sein, und ihr werdet jedes Mal da sein müssen, wenn es euch braucht!», mahnte D'Alessandro die Kolleginnen und Kollegen.

Auch Sektionspräsident Fritz Hänni zeigte sich sehr zufrieden: «Ein vollbesetzter Saal und 114 Entschuldigungen, das ist hervorragend! Die TPF-Mitarbeitenden haben verstanden, dass sie solidarisch sein müssen und sich von der Leitung nicht spalten lassen dürfen.»

Petition gegen den Abbau

Die Versammlung lancierte eine Petition mit dem Titel «Für echte Verhandlungen und einen starken Gesamtarbeitsvertrag! – Gegen den Abbau der Arbeitsbedingungen!». Darin heisst es: «Das Personal erbringt Tag für Tag Höchstleistungen, die nur möglich sind, weil es sich stark engagiert und hochprofessionell arbeitet. Zudem wächst das Netz der TPF jährlich, und im Kanton Freiburg wird viel Geld in den öffentlichen Verkehr investiert. Es ist untragbar, gleichzeitig die Arbeitsbedingungen abzubauen zu wollen! (...) Die Unterzeichnenden dieser Petition an die Direktion TPF fordern Verhandlungen, die den Forderungen des Personals Rechnung tragen und nicht auf dessen Buckel Einsparungen bringen. Falls von der Direktion TPF keine zufriedenstellende Antwort erfolgt, werden die Unterzeichnenden an den Versammlungen des SEV teilnehmen, um weitergehende Massnahmen zu beschliessen, die nötig sind, um sich Gehör zu verschaffen.»

SBB CARGO

Polyvalenz ja, aber bitte mit Aufpreis

SEV. Die Logistikwelt hat sich in den vergangenen Jahren vielfältig verändert. So auch die Situation von SBB Cargo und ihrer Kunden. Entsprechend galt es die sich wandelnden Berufsbilder an die neuen Realitäten anzupassen.

Neue Berufsbilder, neue Bewertung

Mit der Umschreibung von rund 18 «neuen» Berufsbildern scheint es SBB Cargo zu gelingen, die Bedürfnisse der Produktion für die Zukunft sicherzustellen. Der Einbezug der Peko und die Anhörung der Gewerkschaftsvertretung sollten dazu beitragen, dass die Beschreibungen möglichst exakt die Praxis widerspiegeln. Allerdings muss sich erst noch zeigen, ob die Breite der Stellenbeschreibungen auch bei der Bewertung der Berufsbilder sachgerecht abgebildet werden kann.

«Es ist nicht verwerflich, dass SBB Cargo die Gunst der Stunde nutzt, mit den neuen Berufsbildern die Mitarbeitenden polyvalenter einzusetzen», gesteht Philipp Hadorn, Leiter des SEV-Teams Cargo, der Unternehmung zu. «Wichtig ist aber, dass komplexere Aufgaben auch bei der Entschädigung der Mitarbeitenden entsprechende Auswirkungen haben.»

Jobs werden anspruchsvoller

Kaum zu verkennen ist, dass die Komplexität der Berufe bei SBB Cargo in den vergangenen Jahren zugenommen hat. Dies einerseits wegen der Vielfältigkeit zusätzlich erforderlicher Kompetenzen, teils mit periodischen Prüfungen, andererseits mit der fortschreitenden Digitalisierung mit entsprechender Anpassung von Hilfsmitteln und Produktionsschritten.

Zusatzkompetenzen mit Zusatzlohn

«Der SEV steht zu diesen Veränderungsprozessen, sofern die Mitarbeitenden dafür fair entschädigt werden und diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die der Transformationen nicht mehr gewachsen sind, schadlos gehalten werden», stellt Philipp Hadorn die gewerkschaftliche Position dar.

«Es gilt zwingend auch die Chance zu nutzen, gerade für Prüfer Wagenladung (PWL) und weitere Zusatzkompetenzen endlich eine passende Lösung zu finden und diese spannenden Jobs im Schienengüterverkehr mit attraktiven Arbeitsbedingungen auch bei Auszubildenden beliebt zu machen», fordert Hadorn.

SWISS

Gesundgespart?

SEV. 6,7 Mio. Franken operativen Gewinn erwirtschaftete die Swiss im 3. Quartal 2021. Ein beachtliches Resultat im Corona-Krisenjahr 2021 für das Quartal vor der Aufhebung der Einreiseperrne in die USA. Die Swiss sieht zudem vor, ab 1. März 2022 nach Abschluss der Restrukturierung keine weitere Kurzarbeit anzuordnen.

Im Ausstieg aus der Krise: Krisen-GAV obsolet

«Beides zeigt, dass sich die Swiss im Ausstieg aus der Krise befindet», hält SEV-GATA-Präsident Philipp Hadorn fest. «Damit gehen wir nun davon aus, dass die Anwendung des Krisen-GAV, der für das Bodenpersonal angesichts der Krise Opfer in Form von Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen vorsah, ab Frühjahr 2022 obsolet wird. Denn massgeblich zur verbesserten finanziellen Situation der Swiss beigetragen hat natürlich die für das Personal sehr belastende Massnahmenentlassung bei gleichzeitiger Inanspruchnahme von Bundesgeldern in Milliardenhöhe, was ein Affront für das Personal darstellte.»

Mit «Bundesgeldern» spielt Gewerkschaftssekretär Hadorn auf die Kurzarbeitsentschädigungen und Bundesgarantien an, die gerade auch dank gewerkschaftlicher Vernetzungs- und Lobbyarbeit eine einzigartige Unterstützung für die Luftverkehrsbranche darstellten.

Die Swiss glaubt, mit ihrer reduzierten Grösse auf Sommerfahrplan fit für die Zukunft zu sein.

«Die langfristige Sicherung der Arbeitsplätze mit fairen Arbeitsbedingungen ist auch unser Hauptanliegen», betont Philipp Hadorn. «Aber dass die Swiss eine Restrukturierung auf 'Staatskosten' durchführte, hinterlässt einen schalen Nachgeschmack und widerspricht der vielgepriesenen Swissness.»

3-G-Regel

Kein Betrieb nimmt es auf die leichte Schulter, im Umfeld der Pandemie passende Schutzmassnahmen zu kreieren. Mit der Einführung der 3-G-Regel für das Bodenpersonal sollen die Ansteckungsgefahren minimiert und die Zusammenarbeit erleichtert werden. SEV-GATA anerkennt die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers zur Anordnung dieser Massnahme, hält aber fest: «Entstehende Kosten und Mehraufwände für Tests muss zwingend der Arbeitgeber tragen.»

Hybrides Arbeiten

Mit dem erwarteten Ende des «Krisen-Modus» und den eingeführten Schutzmassnahmen verändert sich auch die Homeoffice-Praxis bei der Swiss. «Hybrides Arbeiten» zu Hause und im Betrieb wird in Office-Bereichen voraussichtlich zur neuen Arbeitsrealität. SEV-GATA erwartet von der Swiss, dass Praxisanpassungen in den Teams einvernehmlich gefunden werden und die individuellen Bedürfnisse von Mitarbeitenden gebührend berücksichtigt werden.

ANZEIGE

Rhätische Bahn
Ferrovie retica Viafier retica

Für unser Team in Landquart GR suchen wir dich als

Disposition/in 80-100%

Hauptaufgaben

- Disposition von Lok- und Zugpersonal
- Disposition von Lokomotiven, Triebzügen und Reisezugwagen
- Erstellen von Rangieraufträgen
- Störungsmanagement in den Bereichen Personal-, Lok- und Wagendisposition
- Koordination Unterhaltsplanung Triebfahrzeuge und Reisezugwagen

Anforderungen

- Ausbildung und/oder Erfahrung in der Disposition öV Branche
- Lösungsorientierte, vernetzte Denkweise und hohe Belastbarkeit
- Bereitschaft für unregelmässige Arbeitszeiten (Schicht, Wochenende)

Weitere Auskünfte erteilt dir gerne Jakob Salutt, Leiter Disposition, unter der Nummer 081 288 24 15.

www.rhb.ch/jobs

